

## Medienmitteilung

### Im Rahmen des WEF wird Religionsfreiheit zum Thema

# Wie die Wirtschaft den sozialen Zusammenhalt und den Schutz von Christen fördern kann

***Erstmals wurde heute Freitag am World Economic Forum (WEF) in Davos die bedrängte und verfolgte Kirche in Afrika thematisiert. Bei rund 260 Millionen Direkt-Betroffenen werden auch Wirtschaft und Gesellschaft tiefgreifend geschädigt. Im Zentrum stand die auf der Kippe stehende Sub-Sahara-Region.***

Zürich, 24. Januar 2020 (dg) – «Unternehmen und Wirtschaftsführer spielen eine wichtige Rolle, um den sozialen Zusammenhalt zu fördern, zu friedensfördernden Massnahmen beizutragen und ein Umfeld zu schaffen, das die Christen vor den zunehmenden islamistischen Angriffen in Westafrika schützt», sagte Wissam al-Saliby, Advocacy Officer, World Evangelical Alliance (WEA) und Moderator des Panels. Unter dem Titel «Mehr Unsicherheit in West-Afrika: Auswirkungen auf die sozialen, religiösen und wirtschaftlichen Verhältnisse» wurde im «Tradeshift-Sanctuary», der fürs WEF umgebauten Kirche diskutiert.

Viele islamistische Angriffe finden statt, insbesondere in Burkina Faso, Nigeria, Niger und Mali, aber auch in anderen Ländern der Subsahara-Region. Von mehreren hundert, die sich vor etwa zehn Jahren ereigneten, wurden 3500 im Jahr 2019 registriert. «Die Angriffe haben deutlich zugenommen», erklärt Illia Djadi, Journalist und Analytiker für Religionsfreiheit in Westafrika.

«Der sozio-ökonomische Impact ist riesig. Diese Länder gehören zu den ärmsten der Welt. Mehr als 2000 Schulen mussten in Burkina Faso schliessen, über 300'000 Kinder sind ohne Bildung.» In Mali und Niger ist der Effekt ähnlich. «Ethnische und religiöse Gruppen, die früher friedlich zusammenlebten, werden gegeneinander aufgerieben. Moderate Muslime sind ebenfalls wie Christen zu Zielen geworden.»

### **Aufwiegelung destabilisiert Nigeria**

Pastor Gideon Para-Malla, Förderer von Frieden und Versöhnung aus Jos, Zentralnigeria und Gründer der «Para-Mallam Friedensstiftung» meint: «Investment-Möglichkeiten sind gross in Nigeria. Wir sind rund 200 Millionen Menschen.» Christen und Muslime lebten als gute Nachbarn. Aber durch die Aufwiegelung seien viele Christen umgebracht worden und

muslimische Fulani-Milizen würden Schutzgelder erpressen. Wachsende Unsicherheit erfolgt durch Boko Haram sowie den IS, was die Wirtschaft destabilisiert.

Para-Malla erklärt, dass die Straffreiheit für die Täter verheerend ist. «Die Friedensbildung ist nötig, die Jugend ist gefährdet, weil sie beginnen will, sich zu wehren und Rache zu üben.» Wichtig ist, dass die Weltgemeinschaft dem Land beisteht und die Regierung die Täter zur Rechenschaft zieht. «Seit Jahren geschehen täglich Morde, Vergewaltigungen und Entführungen. Die Regierung muss mehr tun. Dazu braucht es diplomatischen Einfluss. Die internationale Gemeinschaft muss mehr Interesse zeigen.»

### **Burkina Faso neu auf dem Weltverfolgungsindex**

Früher war Burkina Faso bekannt für ein friedliches Miteinander der Religionen. Mit dem Aufkommen militanter muslimischer Gruppen, die von Mali aus eindringen, gibt es inzwischen No-Go-Areas für Europäer. «Kirchen wurden niedergebrannt, Pastoren und Gottesdienstbesucher wurden umgebracht», bilanziert Illia Djadi. «Die Menschen werden getötet wegen ihres Glaubens.» Die Instabilität wächst. Erstmals findet sich Burkina Faso auf dem Weltverfolgungsindex von Open Doors, auf Position 28.

Wird die Entwicklung des Landes jetzt nicht gestützt, übernehmen die wirtschaftlich potenten Islamisten-Gruppen und drohen, die gesamte Sub-Sahara-Region zu destabilisieren. «Die Lage ist düster. Deshalb sind wir hier», hält Wissam al-Saliby fest.

### **Thema nun womöglich alljährlich am WEF**

Hinter dem Panel in Davos stand neben der WEA deren Schweizer-Zweig, die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA-RES). Philippe Fonjallaz, Vize-Präsident der SEA-RES-Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit (AGR) und Direktor von «Open Doors» Schweiz bilanziert: «Es geht nicht einzig um die Christen, sondern um eine Krise, die einen Einfluss auf die ganze Gesellschaft in diesen Ländern hat. Ebenso wird die Politik destabilisiert – was auch Folgen für die Wirtschaft und Sicherheit in Europa haben kann.»

SEA-RES-Generalsekretär Marc Jost war beeindruckt von den bewegenden Berichten aus Afrika und der Möglichkeit das wichtige Anliegen in Davos zu präsentieren: «Wir sind gewillt, die AGR darin zu unterstützen, dass die Religionsfreiheit künftig alljährlich am WEF aufgenommen und zur Sprache gebracht werden kann.»

Die SEA-Arbeitsgemeinschaft für Religionsfreiheit (AGR) setzt sich aus den Organisationen Open Doors (OD), Hilfe für Mensch und Kirche (HMK), Christliche Ostmission (COM), Christian Solidarity International (CSI) Schweiz, Aktion für verfolgte Christen (AVC), Licht im Osten (LIO) und Osteuropa Mission Schweiz (OEM) zusammen. Das Ziel der AGR ist die Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit für Verfolgung und Diskriminierung aus religiösen Gründen. Sie ermutigt insbesondere die Kirche zum Zeugnis und zur Unterstützung der Christen in ihren jeweiligen Ländern, damit sie durch christliche Werte wie Liebe und Vergebung für den Frieden eintreten können.

Die Schweizerische Evangelische Allianz SEA ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Landeskirchen, Freikirchen und christlichen Organisationen. In der Romandie tritt der französischsprachige Teil der Evangelischen Allianz als «Réseau évangélique suisse» RES auf. Die SEA besteht gesamtschweizerisch zurzeit aus 83 Sektionen mit rund 640 Gemeinden und über 230 christlichen Werken. Die Basis der SEA wird auf 250'000 Personen geschätzt. Die SEA ist eine von weltweit 130 Evangelischen Allianzen mit schätzungsweise 600 Millionen Gleichgesinnten.

-----  
Co-Präsident Deutschschweiz: Dr. Wilf Gasser, Bern, 079 645 29 44, [wi.gasser@bluewin.ch](mailto:wi.gasser@bluewin.ch)  
Co-Präsident Suisse romande: Jean-Luc Ziehli, Lausanne, 079 213 30 73, [jl.ziehli@evangelique.ch](mailto:jl.ziehli@evangelique.ch)  
Generalsekretär Deutschschweiz (Gesellschaft): Marc Jost, Thun, 076 206 57 57, [mjost@each.ch](mailto:mjost@each.ch)  
Generalsekretär Deutschschweiz (Kirche +GL): Matthias Spiess, Zürich, 043 344 72 00, [mspiess@each.ch](mailto:mspiess@each.ch)  
Hauptleiter Suisse romande: Christian Kuhn, Bellerive, 079 343 59 86, [c.kuhn@evangelique.ch](mailto:c.kuhn@evangelique.ch)  
Kommunikation Deutschschweiz: Daniela Baumann, Zürich, 043 366 60 82, [dbaumann@each.ch](mailto:dbaumann@each.ch)